



Liebe Eltern,

aus gegebenem Anlass wende ich mich heute mit diesem Schreiben zum Thema „Handynutzung“/ WhatsApp / Internet an Sie.

Auf unserer Schulpflegschaftssitzung am 04.04.2019 machten Elternvertreter darauf aufmerksam, dass unter den Kindern WhatsApp-Nachrichten ein Thema sind, die verstörend und angsteinflößend wirken. Außerdem war das Computerspiel „Fortnite“ ein Thema.

MOMO:

Ein angebliches WhatsApp-Profil namens „Momo“ bedroht Nutzer, falls sie die Nachricht nicht weiterleiten – die bekannte Form des Kettenbriefs im Digitalen. Ein gruselig wirkendes Foto und absurde Drohungen – wer die Nachricht eines WhatsApp-Kontakts namens „Momo“ nicht weiterleitet, dem sollen angeblich schlimme Dinge widerfahren, heißt es.

<https://www.welt.de/wirtschaft/webwelt/article180554948/WhatsApp-Polizei-warnt-vor-Momo-Kettenbrief.html>

Das Portal „[klicksafe.de](https://www.klicksafe.de)“ rät grundsätzlich dazu, solche und andere Kettenbriefe via WhatsApp einfach zu löschen. Mit Kindern sollte außerdem kurz der Inhalt besprochen werden – und auch, was eine unbedachte Weiterleitung bei Freunden an Ängsten auslösen könnte. Die Ängste ihrer Kinder sollten Eltern dabei zwar ernst nehmen, ihnen aber auch erklären, dass nichts Schlimmes passiert, wenn man den Drohungen nicht folgt.

Computerspiel Fortnite

siehe: <https://www.br.de/kinder/computerspiel-fortnite-app-smartphone-klaro-kindernachrichten-100.html>

Das Computerspiel "Fortnite" begeistert Kinder und Jugendliche. Ziel ist es, möglichst viele Gegner abzuschießen. Seit März 2018 kann man „Fortnite“ mit einer kostenlosen App auch auf dem Smartphone spielen. Die Idee des Spiels „Fortnite“ ist, dass 100 Spieler so lange aufeinander schießen, bis nur noch einer übrig bleibt. Das Spiel ist schon ab 12 Jahren freigegeben, obwohl man darin viel herumballern und jede Menge Gegner erledigen muss. Viele Eltern und Lehrer fragen sich, ob das Spiel „Fortnite“ eigentlich gefährlich ist, weil darin Waffen wie Maschinengewehre ganz selbstverständlich benutzt werden und getroffene Spieler nicht "bluten", sondern in einer blauen Lichtwolke verschwinden.

Handy an der TMS

Generell ist an der TMS das Mitbringen von Handys erlaubt, sie müssen aber während der gesamten Schulzeit ausgeschaltet im Tornister bleiben. Die Schule übernimmt keine Haftung oder Gewähr bei Verlust oder Beschädigung.

Nun möchte ich Ihnen einige interessante Tipps zur Handynutzung weitergeben:

(https://lzg-rlp.de/files/LZG-Shop/Elterninfos/2012_EI_27_Handy.pdf)

- Beziehen Sie das Kind in die grundsätzlichen Überlegungen zum Handygebrauch ein. Nur so kann es langfristig lernen, sinnvoll mit dem Thema umzugehen.
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit dem Kind, wofür es das Handy nutzt und treffen Sie gemeinsam Vereinbarungen darüber, beispielsweise wie viel es telefonieren darf oder welche Apps genutzt werden.
- Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind unbedingt, dass es den Kauf von Klingeltönen, Handylogos, Apps und sonstigem mit Ihnen abspricht.
- Eltern wissen und können oft weniger als Kinder, was die technischen Möglichkeiten von Handys angeht. Lassen Sie sich doch einmal von Ihrem Kind in die Welt seines Handys einführen.

Das Portal www.klicksafe.de gibt Informationen über den kompetenten und kritischen Umgang mit dem Internet und neuen Medien und bietet ebenfalls sehr gute Hilfen zum Umgang mit Handys an:

- Jüngere Kinder (3-10 Jahre) im Internet
- Nutzungszeiten und Regeln
- Handys in Kinderhand
- Technischer Schutz
- Soziale Netzwerke, Messenger & Co.
- Digitale Spiele – Tipps für Eltern

Hier findet sich der Hinweis, dass Kinder im Grundschulalter noch kein internetfähiges Smartphone brauchen. *„Mit einem Smartphone und seinen zahlreichen Möglichkeiten übertragen Sie Ihrem Kind eine große **Verantwortung**: Hiermit hat es das mobile Internet immer mit dabei. Auch wenn kein Vertrag mit Internetnutzung abgeschlossen wurde, kann Ihr Kind z. B. über offene WLANs in Cafés und Schnellrestaurants oder über WLANs im Freundeskreis das Internet nutzen. Für jüngere noch unerfahrenere Kinder ist ein „normales“ **Handy** oder ein Smartphone mit gesperrtem Internet die passendere Wahl.“*

Auf die geschilderte Situation reagieren wir in der Schule mit Gesprächen. In dieser Woche wird das Thema „Momo“ in den Klassen aufgegriffen und wir werden den Kindern erklären, wie zu verfahren ist:

- Eltern informieren
- Nachricht NICHT weiterleiten
- Nachricht löschen
- Nachricht nicht ernst nehmen und den Inhalt NICHT glauben

Ich bitte Sie, als Eltern Ihre Kinder zu unterstützen und zu schützen. Bitte nehmen Sie Ihre Verantwortung in diesem Bereich der Medienerziehung wahr, informieren Sie sich und unterstützen und schützen Sie Ihre Kinder. Herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Martina Wenger
Schulleiterin